

IDS

LEIBNIZ-INSTITUT FÜR
DEUTSCHE SPRACHE

WORKSHOP

DIASPORA-DEUTSCH IN KONTAKT

15. Oktober 2024

IDS Mannheim (R5, 6-13)

Vortragssaal

PROGRAMM

- 10:15 Begrüßung (*Katharina Dück / Doris Stolberg, IDS Mannheim*)
- 10:30 Kontaktvarietäten-Korpora am AGD: Status quo, Herausforderungen und Perspektiven (*Siegwalt Lindenfelser, IDS Mannheim*)
- 11:00 Vergleichende Online-Präsentation deutschsprachiger Varietäten im Kontakt: Ideen und Prototypen (*Peter Meyer, IDS Mannheim*)
- 11:30 Kaffeepause**
- 12:00 Diaspora-Verben im Kontakt. Sprachkontakteffekte in Semantik und Argumentstruktur (*Paul Rohwedder, Universität Erlangen / Doris Stolberg, IDS Mannheim*)
- 12:30 Übersetzung als Katalysator von Sprachwandel? Beobachtungen zu (übersetzungsinduzierten) Sprachkontaktphänomenen in Plain Deitsh (*Barbara Hans-Bianchi, Universität L'Aquila, Italien*)
- 13:00 Mittagspause**
- 14:30 Sprachmischungen im Deutsch der Rückkehrer:innen in die Türkei (*Ibrahim Cindark, IDS Mannheim*)
- 15:00 Sprachbiographien und lexikalische Auffälligkeiten der deutschen Minderheit im heutigen Lettland (*Heiko F. Marten, IDS Mannheim*)
- 15:30 Kaffeepause**
- 16:00 Wer spricht Deutsch in Tschechien und warum? Ein Einblick in verschiedene Sprachbiografien (*Johanna Tausch, IDS Mannheim*)
- 16:30 Usbekistanddeutsch oder Deutsch in Usbekistan? – Sprachliche Identität(en) im mehrsprachigen Kontext Usbekistans (*Katharina Dück, IDS Mannheim*)
- 17:00 Abschluss

Kontaktvarietäten-Korpora am AGD: Status quo, Herausforderungen und Perspektiven

Siegwalt Lindenfelser (IDS)

Abstract:

Dieser Beitrag gibt einen Überblick über die verschiedenen mündlichen Korpora von Kontaktvarietäten des Deutschen am Archiv für Gesprochenes Deutsch (AGD) und geht dabei auf die unterschiedliche Aufbereitungstiefe der Korpora ein. Davon ausgehend werden spezifische Herausforderungen bei der Kuratierung und Aufbereitung solcher Daten im AGD aufgezeigt, wie sie sich etwa aus der kontaktbedingten Mehrsprachigkeit und häufig zusätzlich (historisch) dialektalen Natur solcher Daten ergeben, aber auch schon aus den Umständen der Erhebung selbst. Abschließend werden Desiderata zur verbesserten Erschließung von künftigen wie bestehenden Kontaktvarietäten-Korpora formuliert, um einerseits mehr Daten ökonomisch aufbereiten zu können und andererseits die Qualität der Daten zu steigern und den Analysezugang zu verbessern.

Eine korpusbasierte Web-Plattform für Diaspora-Varietäten: Ideen und Prototypen

Peter Meyer (IDS)

Abstract:

Der Beitrag stellt Funktionalitäten einer webbasierten Plattform vor, die derzeit im Rahmen des IDS-Projekts „Lexikalische Dynamik deutschsprachiger Varietäten im Kontakt“ entwickelt wird und die die korpusbasierte kontrastive Analyse und Dokumentation von deutschsprachigen Diaspora-Varietäten ermöglichen soll. Ziel ist es, unterschiedliche Arten von lexikalischen Einheiten und Strukturmustern zu erfassen, die in ihrer Sprachkontaktabhängigkeit, ihrer Entwicklung und ihren (De-)Stabilisierungstendenzen verglichen werden. Ein Schwerpunkt wird zunächst auf Sprachvarietäten liegen, für die in der Datenbank für Gesprochenes Deutsch (DGD) gesprochensprachliches Korpusmaterial vorliegt, wie das Australiendeutsche, Unserdeutsche und Namibiadeutsche.

Die Plattform soll Forschenden die Erschließung korpusbasierter Daten durch frei definierbare Annotationsschichten und Erstellung strukturierter und miteinander vernetzter internetlexikografischer Dokumentationsformate gestatten. Einem sprachwissenschaftlich informierten Publikum sollen innovative Möglichkeiten zur Exploration der Untersuchungsergebnisse angeboten werden, indem in Beschreibungstexte interaktive Zugänge zu den zugrundeliegenden Korpusdaten integriert werden, einschließlich quantitativer Auswertungen von relevanten Sprachdaten. Dazu werden leistungsfähige Schnittstellen der DGD aus dem ZuMult-Projekt genutzt. Die traditionellen Grenzen zwischen Korpusabfrage, Sprachanalyse und Wörterbuch können so zunehmend aufgelöst werden;

aus einem digitalen Wörterbuchportal wird eine komplexe lexikologische Forschungsplattform.

Übersetzung als Katalysator von Sprachwandel? Beobachtungen zu (übersetzungsinduzierten) Sprachkontaktphänomenen in Plain Deitsch

Barbara Hans-Bianchi (Università degli Studi dell'Aquila - Italien)

Abstract:

Plain Pennsylvania Deitsch (PPD) ist eine Minderheitensprache, die heute vor allem von konservativen religiösen Gruppen wie den Amischen und den Altmennoniten in Nordamerika verwendet wird. Das Repertoire von PPD-Sprechern wird gemeinhin als diglossisch bezeichnet, wobei das Englische die High Variety ist, die im Allgemeinen in formelleren Situationen und in der schriftlichen Kommunikation verwendet wird. Seit wenigen Jahren veröffentlichen die Zeugen Jehovas einige ihrer Webinhalte in plain-deitscher Übersetzung (www.jw.org); einige dieser Zieltexte (ZT) wurden zusammen mit den englischen Ausgangstexten (AT) im alignierten ENDE-Übersetzungskorpus zusammengestellt (www.deitsch.eu). In meinem Vortrag gehe ich der Frage nach, welche konkreten Auswirkungen die Übersetzung als eine besondere Sprachkontaktpraxis auf den Zieltext hat. Ein wesentlicher Aspekt ist in diesem Zusammenhang das asymmetrische Kräfteverhältnis zwischen den beiden Sprachen, die sich in der Übersetzung gegenüberstehen: Plain Deitsch ist bislang nur sehr partiell zur Schrift- und Standardsprache ausgebaut und genießt ein geringeres Prestige als die Kultursprache Englisch. Der Standardisierungsgrad der Zielsprache ist jedoch entscheidend für die Wirkung, die die Ausgangssprache in der zielsprachlichen Übersetzung entfalten kann (Kranich/Becher/Höder 2011: 37–38); in Ermangelung einschlägiger Wörterbücher und Grammatiken stützen sich die Übersetzer nur auf ihre eigene deitsche Sprachkompetenz innerhalb ihres zweisprachigen Sprecherrepertoires (Hans-Bianchi 2023: 292–294). Anhand der Korpusdaten werden methodologische und praktische Probleme bei der Identifizierung von übersetzungsinduzierten Kontaktphänomenen im lexikalischen wie strukturellen Bereich diskutiert und die Frage nach dem Potential translatorischer Einflüsse für den Sprachwandel insgesamt aufgeworfen.

Literatur:

Hans-Bianchi, B. (2023): Vass doon miah aekshli lanna...? Die tun+Infinitiv-Konstruktion in Pennsylvaniadeitsch, in: B. Hans-Bianchi & B. Vogt (eds.): *Deutsch im Kontakt. Neue empirische Studien zu Kontaktphänomenen und -szenarien in der Gegenwart* (Germanistische Linguistik 260–262), Georg Olms, 283–334.

Kranich, Svenja/Becher, Viktor/Höder, Steffen (2011): A tentative typology of translation-induced language change. In: Kranich, Svenja/Becher, Viktor/Höder, Steffen/House, Juliane (Hrsg.): *Multilingual Discourse Production. Diachronic and Synchronic Perspectives*. John Benjamins, 11–43.

Malamatidou, Sofia (2016): Understanding translation as a site of language contact. The potential of the Code-Copying Framework as a descriptive mechanism in translation studies. In: *Target* 28(3), 399–423.

Meriläinen, Lea/Riionheimo, Helka/Kuusi, Päivi/Lantto, Hanna (2016): Loan translations as a language contact phenomenon: Crossing the boundaries between contact linguistics, second language acquisition research and translation studies. In: *Philologia estonica tallinnensis* 1, 104–124.

Diaspora-Verben im Kontakt. Sprachkontakteffekte in Semantik und Argumentstruktur

Paul Rohwedder (Universität Erlangen) / Doris Stolberg (IDS)

Abstract:

Sprecherinnen und Sprecher von Diaspora-Varietäten des Deutschen sind in der Regel mehrsprachig und ihre Sprachen befinden sich in ständigem Kontakt miteinander. In diesen Varietäten lassen sich Phänomene beobachten, die mit dem Sprachkontakt in Zusammenhang stehen oder durch ihn begünstigt werden. So kann lexikalisches Material aus anderen Sprachen übernommen werden (*matter borrowing*), aber es lassen sich auch strukturelle Konvergenzen beobachten (*pattern borrowing*).

In unserem Vortrag legen wir den Fokus auf lexikalisch-strukturelle Phänomene und betrachten vergleichend, wie die Verben *nehmen* und *wundern* in verschiedenen Kontaktvarietäten des Deutschen (Australiendeutsch, Namibiadeutsch, Userdeutsch) verwendet werden. Wir schlagen eine tentative Kategorisierung der Unterschiede vor, die zwischen diesen Varietäten und im Vergleich zum gesprochenen Standarddeutsch beobachtbar sind.

Die Untersuchungen dienen als Testläufe für eine geplante systematische Betrachtung von Veränderungen in Gruppen von Verben und ihren Argumentstrukturmustern.

Deutsch-türkische Sprachmischungen der Rückkehrer:innen in die Türkei

Ibrahim Cindark (IDS)

Abstract:

Das Deutsche von Auswanderer:innen, die in den letzten Jahrzehnten in Länder wie die Türkei migriert sind, ist bislang kaum erforscht oder die Studien liegen lange zurück (Treffers-Daller/Daller 1995). In der Türkei gibt es zwei große Gruppen von Deutschsprecher:innen. Zum einen sind da die deutschstämmigen Auswanderer:innen, die zum Beispiel als Selbständige oder Rentner:innen die Türkei als neuen Lebensmittelpunkt wählen. Die zweite Gruppe besteht aus türkeistämmigen Rückkehrer:innen, die entweder als Erwachsene aus eigenem Antrieb migriert sind oder als Kinder von der Migrationsentscheidung ihrer Eltern betroffen waren. Insgesamt leben heute schätzungsweise rund 140.000 deutsche Staatsbürger:innen in der Türkei (Ermagan/Ermagan 2020).

Dem Vortrag liegen Daten aus biografischen Interviews und Gruppengesprächen mit türkeistämmigen Rückkehrer:innen zugrunde. Die Aufnahmen wurden in den 2010er Jahren

gemacht und bisher im Hinblick auf Sprachbiografien analysiert (Devran 2017, 2019). Im Vortrag geht es um die deutsch-türkische Sprachvariation. In Bezug auf die Sprachmischungspraxis in Deutschland konnten wir zum Beispiel feststellen, dass es in Abhängigkeit von der Sprachorientierung der Sprecher:innen unterschiedliche Formen des Sprachwechsels gibt (Cindark 2010, Cindark/Keim 2016, Cindark/Zifonun 2016). Ich gehe darauf ein, welche Formen der Entlehnung und Variation in unseren Daten aus der Türkei zu beobachten sind und wie sie sich eventuell von denen in Deutschland unterscheiden.

Literatur:

Cindark, Ibrahim (2010): Migration, Sprache und Rassismus. Der kommunikative Sozialstil der Mannheimer "Unmündigen" als Fallstudie für die "emanzipatorischen Migranten". Tübingen: Narr.

Cindark, Ibrahim/Keim, Inken (2016): Von Gastarbeitern zu Transmigranten: Sprachliche Variation in deutsch-türkischen Lebenswelten. In: Ptashnyk, Stefaniya/Beckert, Ronny/Wolf-Farré, Patrick/Wolny, Matthias (Hg.): Gegenwärtige Sprachkontakte im Kontext der Migration. Heidelberg: Universitätsverlag Winter. S. 219-243.

Cindark, Ibrahim/Zifonun, Dariuš (2016): Die pragmatische Funktion und Nutzung "türkischen Wissens" - zur kommunikativen Stilistik im Milieu des FC Hochstätt Türkspor. In: Zifonun, Dariuš: Versionen. Soziologie sozialer Welten. Weinheim: Beltz, 2016. S. 199-229.

Devran, Serap (2017): Deutsch-türkische Migration - Die Darstellung narrativer Identitäten von Studentinnen in Istanbul. Eine biografie- und interaktionsanalytische Pilotstudie. Mannheim: Institut für Deutsche Sprache – amades.

Devran, Serap (2019): Narrative Bewältigung von einschneidenden Erlebnissen eines Rückkehrers in der deutschen und türkischen Lebenswelt- In: Deutsche Sprache Jg. 47 (2019) Nr. 3, S. 258-282.

Ermagan, Ismail/Ermagan, Elif (2020): Bogaz'dan Alanya'ya - Türkiye'deki Almanlar. In: Cihan, Ahmet/Genc, Hamdi/Ermagan, Ismail (Hg.): Dünyada Göç Yönetimi ve Türkiye'nin Göçmenleri Göçü Nasıl Yönetmeli? Istanbul: Akademik Kitaplar. S. 341-385.

Treffers-Daller, Jeanine/Daller, Helmut (1995): Zwischen den Sprachen. Sprachgebrauch, Sprachmischung und Sprachfähigkeiten türkischer Rückkehrer aus Deutschland. 2 Bde. Istanbul: Boğaziçi Üniversitesi

Sprachbiographien und lexikalische Auffälligkeiten der deutschen Minderheit im heutigen Lettland

Heiko F. Marten (IDS)

Abstract:

Im Rahmen des Schwerpunkts "Sprachminderheiten- und Mehrsprachigkeitskonstellationen unter Beteiligung des Deutschen" führe ich seit 2023 soziolinguistisch konzeptualisierte Interviews mit Vertreter/-innen der deutschen Minderheit in Lettland. Diese umfasst sowohl Personen mit deutsch-baltischen Familiengeschichten als auch während der Sowjetzeit aus anderen Teilen der Sowjetunion nach Lettland Zugezogene. Gleichzeitig finden sich in den Minderheitenvereinen auch viele Personen ohne familiären deutschen Hintergrund, die durch individuelles Interesse an der deutschen Sprache oder deutschen Traditionen in ihrer Lokalgeschichte Interesse am Deutschen entwickelt haben.

Der Vortrag fasst einige grundlegende Erkenntnisse in Hinblick auf Sprachbiographien und Identitätskonstruktionen aus den bisher geführten Interviews zusammen. Zudem wird er

Beispiele für lexikalische Auffälligkeiten im Deutsch der deutschen Minderheit in Lettland zeigen. Daran schließen sich Überlegungen an, auf welche Weise überhaupt von einer spezifischen Varietät der deutschen Minderheit in Lettland gesprochen werden kann.

Wer spricht Deutsch in Tschechien und warum? Ein Einblick in verschiedene Sprachbiografien

Johanna Tausch (IDS)

Abstract:

Die Gründe, warum Menschen sich heute in der Tschechischen Republik dafür entscheiden, Deutsch zu lernen, zu sprechen, und als Familiensprache weiterzugeben, sind vielfältig. Üblicherweise ist diese Motivation bedingt durch Ereignisse und Erfahrungen in den jeweiligen Sprachbiografien der Sprecherinnen und Sprecher. Die Frage, wer Deutsch spricht, ist daher eng verknüpft mit der Frage nach dem Warum.

Im Vortrag sollen zunächst ein kurzer Einblick in den derzeitigen Bearbeitungsstand der im Jahr 2023 durchgeführten sprachbiografischen Interviews geboten sowie aktuelle sprachpolitische Entwicklungen diskutiert werden. Im Anschluss werden schließlich einige Sprachbiografien vorgestellt, anhand derer die Gruppe der Deutschsprechenden in der Tschechischen Republik mit ihren unterschiedlichen Facetten umrissen werden kann.

Usbekistanddeutsch oder Deutsch in Usbekistan? – Sprachliche Identität(en) im mehrsprachigen Kontext Usbekistans

Katharina Dück (IDS)

Abstract:

Die deutsche Sprache in Usbekistan ist historisch durch mehrere qualitativ unterschiedliche Migrationsphasen gekennzeichnet, die ab Mitte des 19. Jahrhunderts in mehreren Einwanderungen einsetzten. Die ersten Deutschen, die sich auf dem Gebiet des heutigen Usbekistans ansiedelten, stammten aus dem Baltikum. Die Mehrzahl der Sprecherinnen und Sprecher des Deutschen in Usbekistan sind Nachfahren der 1941 aus dem europäischen Teil der ehemaligen Sowjetunion deportierten Deutschen. Seit den 1990er Jahren sind viele Deutschstämmige nach Deutschland oder in andere Staaten der ehemaligen Sowjetunion ausgewandert, so dass heute nur noch rund 6.000 (Stand: 2023) ethnisch Deutsche in Usbekistan leben. Dies heißt jedoch nicht, dass sie alle auch Deutsch sprechen.

Im Vortrag wird zum einen ein historischer Überblick gegeben sowie die gegenwärtige soziolinguistische Situation der germanophonen Minderheit in Usbekistan vorgestellt. Zum anderen wird aus aktuellen Erhebungen durch die Vortragende mit Sprecherinnen und

Sprechern des Deutschen in Taschkent, Gazalkent und Samarkand (2023) berichtet. Im Beitrag werden erste Ergebnisse präsentiert und den Fragen nachgegangen, wie Sprecherinnen und Sprecher der noch lebenden Erlebnisgeneration sowie zwei Nachkommengenerationen über ihre sprachliche Situation reflektieren und welche sprachliche(n) Identität(en) sie in einem sehr spezifischen mehrsprachigen Kontext konstruieren.

Literatur

Dück, Katharina (im Ersch.): Wer spricht Deutsch in Usbekistan? Zur Bedeutung der deutschen Sprache sowie ihrer Verknüpfung mit der ethnischen Identität bei Usbekistandutschen. In: Sprachreport 2024.

Inoyatova, Dilaram Maniglievna (2020): Istorija nemezkoj diaspori Uzbekistana (vtoraja polovina XIX – nachalo XXI veka) (Dissertation). Nationale Universität Usbekistan, Tashkent.

Rachimov, Churram (2019): Verteidigung der deutschen Sprache in Usbekistan. Taschkent: IJOD-PRESS.